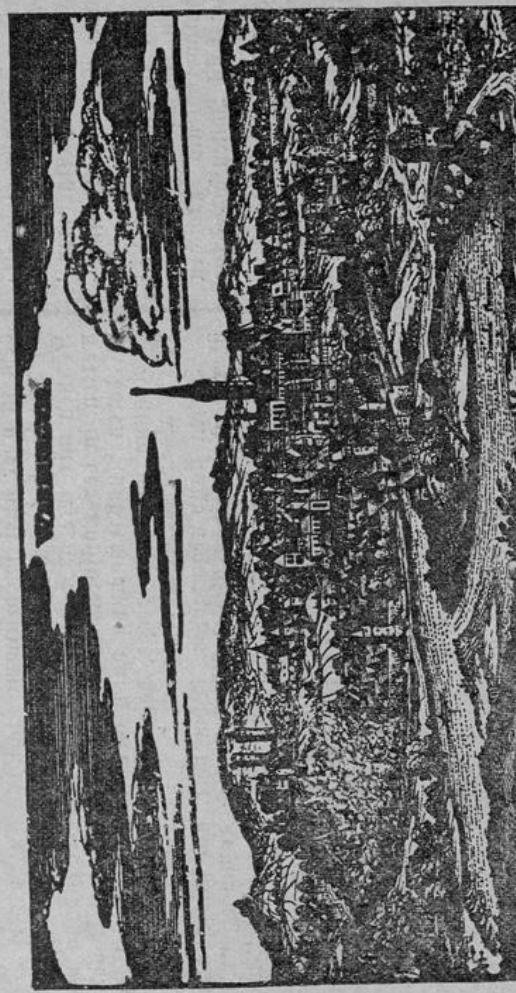


Warburger Marke

Unterhaltungsbeilage
des Warburger
Kreisblattes
Der 80. Jahrgang der 5. Klasse nach
Bekanntmachung des Reichsausschusses
für die Presse vom 1. April 1900.
Gesetzgebende Versammlung
Königreich Preußen
Verlag: G. Schöfke,
Warburg



11. Jahrgang

9. Oktober 1937

Ar. 81

Kinder des Rheins

Roman von Anny Wolke

„Langsam, langsam, junger Freund. Vielleicht lebe ich
nicht, als Sie denken. Aus Zufälligkeit habe ich die Frage
nicht gestellt. Also, wieviel Schulden haben Sie?“

„Angesichts hunderttausend Mark,“ kam es gegen seinen
Willen aus Sophies Munde.

„Von dem Gedanken Sie diese zu bezahlen, Herr von Win-
ter,“ von Ihrer Oberleitungsfrage oder von Ihrem Gut-
haben bei Hanne Dillmann?“

„Ein Augenblick kämpfte Sophie mit sich, dann aber
hob er jählos die Lippen, blauen Augen zu dem Gewalt-
tätigen auf, und knippte sie mit seinen Lippen:
„Vom Geld meiner Frau, Herr Kommerzienrat. Wie
das so ähnlich geworden in unseren Kreisen.“

„Ein leiser, piepiender Ton ließ sich aus Guntrams
Munde vernehmen.“

„Haben Sie wenigstens eine Frau in Aussicht, der Sie
sich den Lebenswettbewerb losgucken?“

„Er fragte es nicht ohne Ironie.“

„Nein, Herr Kommerzienrat. Ich habe den Plan auch
wieder aufgegeben, seit —“

„Seit?“ fragte der Kommerzienrat laut und scharf.

„Seit ich zu der Erkenntnis gekommen, daß ich eine
Frau liebe, die ich zwar nie heiraten werde, die es mir
aber unmöglich macht, meinen Plan auszuführen.“

„Günderting! ruhte Guntrams Blick auf seinem Gegen-
über.“

„Fürchtlos begegnete ihm die blauen Augen. Da war
kein Kaltes drin, sondern nur unerfütterlicher, zielbewuß-
ter Wille.“

„Und wie denken Sie sich Ihre Zukunft, Herr von
Winter?“

„Sophie lenkte einen Augenblick tief die klaren Augen
unter den hellen, blonden Wimpern.“

„Ich habe geküßt mein Abhängigkeitsglocke eingereiht,
Herr Kommerzienrat.“

Guntram schenkte von seinem Sessel empor.

„Das ist nicht wahr,“ fuhr Sophie auf und Guntram
sah in ein tieferbäugtes, erschrockenes junges Gesicht, das
ihm mit jähwunderndem Blick entgegenkam.

„Gemein, Herr Oberleutnant. Es ist möglich, daß es
ich nicht um eine Schuld im gewöhnlichen Sinne des Wor-
tes handelt und es kommt mir auch nicht zu, die Sache
weiter zu prüfen und deren Verwicklung nachzugehen. Ich
habe mich verpflichtet, Ihnen die hunderttausend Mark im
Namen Ihres Freundes auszusprechen und ich glaube, da-
mit ist die Sache erledigt.“

„Das ist sie nicht, Herr Kommerzienrat,“ knippte der
Oberleutnant dem älteren das Wort ab. „Die Voraus-
setzungen, unter denen Hanne mit die hunderttausend
Mark zu zahlen hatte, haben sich nicht erfüllt und es be-
steht ferner kein Schuldverhältnis mehr.“

Guntram sah seinen Gast lange an.

„Sich,“ sagte er dann, „Sophie nicht aus dem Auge
lassend,“ der Freiherr von Wintterburg, dem Hanne Dillmann
auch etwas schuldig sein will, lehnte in gleicher Weise die
Schuld Dillmanns ab. Können und wollen Sie mir vielleicht
Aufklärung über diese etwas rätselvolle Angelegenheit
geben?“

„Nein,“ kam es hart aus Sophies Munde. „Ich habe
kein Recht darüber zu reden, denn es ist nicht allein meine
Angelegenheit.“

Guntram nickte.

„Wieder der haarsträubende, prüfende Blick.“

„Sie lehnen also ab?“

„Ganz bestimmt!“

„Der Kommerzienrat klopfte die Hände leicht, wie in
teiler Ungebulb gegeneinander.“

„Verzeihen Sie mir eine vielleicht etwas indistrete
Frage, Herr von Winter. Haben Sie Schulden?“

„Brennend sitzen Sophie das Blut ins Gesicht.“

„Müßte er sich wirklich hier wie ein Schuldbube verhalten
lassen?“

„Herr Kommerzienrat!“

„Wie ich schon erwähnte“, so begann Paul zum dritten
Mal, „macht es sich dem Ohr und auch dem Geruch bemerkbar
wenn man sich einem solchen Tierpark auch nur nähert. Und
nur der erste Eindruck beim Betreten. Da äugt eine riesige
Strafstrafe aus der verhältnismäßig spärlich erscheinenden Um-
gebung heraus, dort bewegen sich über die Gitterpfähle hin-
weg die Köpfe zweier Gefangenen mit der Behendigkeit von Uhe-
ren und hier und hier laufen lärmend und stöhnend ein
paar unruhig gewordene Affen wie lebende Katzen zwischen
den Ästen einiger Bäume umher.“

Die Zuhörer hatten sich alle Mühe gegeben, Paul an-
gehört zu Ende sprechen zu lassen. Doch der Nachsatz und das
überdachte. Es war nicht nur der Ton seiner Stimme und das
tödliche Gesicht, mit dem er vortrug. Auch der plastische Stil
seiner Darstellung wirkte so anziehend zum Zuhörer, daß sich
niemand im Saal diesem Eindruck zu entziehen vermochte. Und
noch ehe der Satz von den unruhigen Affen beendet war, da
brach der bisher mühsam genug eingeatmete Refan los. Das
Gesächsel nahm sein Ende mehr.

Paul Lindemann mußte wirklich abtreten. Doch noch ehe
er das Publikum völlig verlassen hatte, trat ihm der Direktor
des Stadttheaters entgegen und bot ihm einen Vertrag auf
mindestens ein Jahr an. Paul, noch immer verflört, wollte ab-
schreiben, als aber der Kulturwart, dem das städtische Theater-
wesen unterstand, den Vorstoß zurückwies, mußte sich auch
die besessenen Zuhörer dazu drängen, mußte sich auch
Paul zu der Ausübung seines ihm bisher gar nicht zum Be-
wußtsein gekommenen Talents entschließen. Und nachdem er
das Bühnenleben überwinden hatte, bereute er es auch keinen
Augenblick mehr, die Einwohner seiner Stadt zwei- bis drei-
mal in der Woche auf die an ihm geschickte Art unterhalten zu
müssen.

Zwei Badenzähne

Erzählung von Sir Hedley Spilvers

„Vorherwissen zu der Erkenntnis, Sie hätten sich in meiner Person
geirrt, und ich würde in Freiheit gehen.“

„Zwei Jahre später sah ich an eine auffällige Aufmerksamkeit
einem Herrn gegenüber, der mir eine gewisse Aufmerksamkeit
widmete. Sobald ich hochfuhr, sah ich, wie der Mann mich ab-
schätzte und mit einem Augenwinkeln anfuhr. Nach dem
Schlag frage er den Offizier, der den Vorstoß der Verhaftung
führte, ob er ein paar Worte sprechen dürfe. Aufstehend lauge
er: „Ich würde gern an meinen Gast eine sehr persönliche
Frage richten. Sind Ihnen“, wollte er wissen, „sehr unruhigbar
zu mir sprechen, jemals zwei Zähne aus der oberen Reihe
abgefallen?“

„Doch! erwiderte ich,“ fuhr er fort, „ob er sich der Umstände
erinnert, unter denen diese beiden Zähne gezogen wurden?“

„Und ob ich mich ihrer erinnere!“ erwiderte ich. „Ich
werde sie nie vergessen.“

„Das ist nämlich eine ganze Geschichte“, sagte er. „Und
da ich annehme, daß unter Gast zu verstehen ist, um ihr Ge-
rechtigkeit widerfahren zu lassen, so will ich sie erzählen.“

„Und dann berichten Sie in vollem Umfang die Geschichte der
Vorgeschichte der Geschichte vom Leben in dem roten Gefangen-
lager und von meinen Bemühungen, einem scheinbaren Soldaten
Engländer zu beibringen. Wie die Geschichte fortgeführt, geriet
meine Gedanken in Aufruhr. War es möglich, konnte dieser ge-
bildete, gepflegte Mann, der so unterhaltend zu plaudern ver-
stand, sollte es der Fall sein, der...“

„Wie aus weiter Entfernung hörte ich den lächelnden Mann
mit gegenüber der Schilderung einer Robinsonade beenden,
sah, wie er sich vor mir verbeugte, und hörte ihn murmeln: „Zu
Ihren Diensten — der scheinbare Soldat!“

„Ich wandte mich an einen Berichterstatter-Kollegen und fragte
ihn: „Um Gottes willen — wer ist er?“

„Er“, antwortete der Zeitungsmann, „ist Sir John Wilson,
der größte britische Agent, den der Krieg hervorgebracht hat.“

„Der größte Überlebende von Sans Souci?“

„phont, hat um Krüge und Wiese darauf hin, daß auch die anderen
Bewerber zu Wort kommen müßten.“

„Ein Bewerber nach dem anderen kam nun aus Mikro-
phon. Man bemerkte jedem den gebührenden und emuntem-
den Beifall, doch als der letzte abgetreten war, verlangte man
von neuem heimisch nach Paul Lindemann.“

„Leider nicht mehr aufzutreten, die ihm ausgebilligte Zeit habe er
am Mikrophon zugebracht, nun müsse man zur Abstimmung
schreiten.“

„Nach der Durchsicht der eingekommenen Stimmzettel er-
gab sich, daß Lindemann die weitaus größte Zahl der Stimmen
für sich buchen konnte. Dennoch fiel ihm der erste Preis nicht
zu, denn, so erklärte der Propagandaleiter, er habe nicht ein-
mal einen Satz seines Theemas zusammenhängend vorgetragen,
wodurch dem Auswärtigen jede Unterlage für die Bewertung des
Sprechers fehle. So großer Beliebtheit sich Herr Lindemann
auch bei den Zuhörern erfreue, man könne ihm, um ihn nicht
außerhalb der Reihe der Bewerber zu stellen, höchstens den
dritten Preis abbilligen.“

„Daneben schritten sich die Zuhörer auf und verlangten
stürmisch, daß die Preise nach den Ergebnissen der Abstimmung
verteilt würden. Und als dieses Verlangen immer dringender
wurde, erklärte der Propagandaleiter schließlich, daß die Preis-
verteilung nach neuen Gesichtspunkten nur vorgenommen wer-
den könne, wenn man Herrn Lindemann sein Thema noch ein-
mal, aber ohne Störung, sprechen lasse.“

„Paul Lindemann, der schon von aller Mühe befreit zu sein
glaubte, trat der Anglistin auf die Stirn. Er wollte nicht
wieder an dieses verbotene Ding heran, doch man drängte ihn
von allen Seiten so stark, daß er sich wohl aber überlief doch end-
lich dazu entschloß.“

„Zunächst 1920 hielt sich der Verfasser in Zürich auf und
beriet sich über die künftige Stellung des Verfassers und des
Verlags. Dabei geriet er in ein höchst kurioses Gefangenlager...“

„Die letzten Tage und Nächte im Gefangenlager wurden
zu einem einzigen Alptraum. Über eines Tages schloß ich Be-
kannschaft mit einem Neuanfänger, einem barmhertigen,
gewaltigen, munteren scheinbaren Soldaten. Sein Kamerad-
schaftsgesetz sah mich zu ihm hin, und bald schon begannen wir
einander zu unterrichten, ich versuchte ihn englisch und er mich
schonlich zu lehren. Nach vierzehn Tagen erwies sich der schein-
bare der weit bessere Schüler. Denn hätte es auch mein Leben
bei gegolten, ich hätte es nicht fortgesetzt, auch nur die ein-
zigsten scheinbaren Worte auszusprechen, während er Umgang-
sprachlich mit löslicher Selbstverständlichkeit erwiderte.“

„Eines Nachts erwachte ich mit mörderischem Zahnmeh
und rannte bis Tagesanbruch in der Umarmung umher, ver-
zweifelt bemüht, den Schmerz zu beschwichtigen, der mich fast
verrückt machte. Mein scheinbarer Freund führte mich in eine
entlegene Ecke des Lagers, und nach einem vorläufigen Rund-
blick eröffnete er mir den Besitz einer Flasche und einer
Einzelbadenzähne. Seine Gebärden gaben mir zu verstehen,
er sei willens, großschlüssige Zahnhilfskunst an mir auszuüben.
Alles war besser als diese Nacht, also erklärte ich mich sofort ein-
verstanden und legte mich in Operationsstellung langausgestreckt
auf den Boden.“

„Der scheinbare setzte sich zitternd auf meinen Leib und schätzte
sich an, mich zu operieren; aber die Wände der Flasche waren
zu breit und schlossen sich über zwei Zähnen statt über einem.
Er fragte, was zu tun sei. Ich suchte und gurgelte: „Nach
weiter, reiß beide heraus!“ Nach vielen Drehen, Ziehen und
Zerbrechen hielt er triumphierend seine gelobte Flasche mit
zwei Zähnen hoch. Die darauffolgende Entschärfung war so
groß, daß mir die Zähnen in die Augen fielen; der scheinbare
klopfte mir auf die Schulter und sprach einige Worte des Beileids.
Ein paar Tage nachher war das Zahnmeh nur noch eine
unheimliche Erinnerung. Wenig später verdrängte mein schein-
barer Freund. Niemand wußte, wo er geblieben war, und ich
sag bequemen den Schlaf, er sei erschossen worden — vielleicht
wegen Besitz der verlorenen Flasche. Dann kamen die

Erst...
die...
25...
Ber...
abern...

Gindr...

Die...
der...
Beob...
den...
im...
Kam...
für...
den...
und...
des...
nat...
auf...
sich...
Einst...
Präsi...
dies...
Stän...
Staat...
des...
Viel...
orte...
de...
An...
eiler...
Binter...
der...
die...
schö...
ich...
and...

R...
Gau...
Be...
geb...
Am...
statt...
Gau...
able...
eine...
des...
un...
Aus...
dur...
des...
geb...
eind...
und...

Die...
st...
nach...
m...
der...
und...
sein...
An...
gen...
keine...
bon...
e...
Mus...
an...
h...
gro...
auf...
der...
die...
ter...
am...
h...
G...
D...
kei...
ne...
a...
an...
über...
den...
ta...
me...
w...
spr...
deut...

„Sie wollen die Uniform an den Kragen hängen?“
wird dann aus Schen?
„Um die schmalen Rippen des jungen Mannes zu stechen
nervös.“

„Ich werde wohl über das große Meer müssen, Herr
Kommerzienrat. Früher soll man ja noch arbeiten können,
was hier unheimlich verdrückt wird.“ Ich habe eine alte
Mutter — ich er dann leide fort — „um herum zu alle
ich den Kampf mit dem Leben noch einmal aufnehmen.“
„Aber der wägen, aufmerksame Blick des Kommer-

„Ich verstehe Sie nicht, Herr von Winkel. Durch das
Sanktionen der Verordnungen meines gewählten
Schweigens, ob nun das Schicksal des Mannes
Sünden beiseite lässt oder nicht, bietet sich Ihnen doch eine
Möglichkeit zur Rettung.“

„Das Schicksal des Mannes ist nicht. Ich nehme an, Sie
Sünden, Herr Kommerzienrat, das nicht näher zu betrachten, weil ich
nicht dazu erkrankt bin. Deswegen aber erlaube ich
Sünden, daß ich schmal lieber in dieser Straße lebe,
als von Herrn das Geld annehmen, das mit unter völlig
anderen Voraussetzungen angelegt wurde.“

„Er bemerke nicht, wie Guntam immer gespannt
aufhorcht und wie schmerzhaft ein Leides, wohlwollendes
Lächeln um seine Lippen spielt.“

„Wenn Sie von Sünden das Geld nicht annehmen
wollen, Herr von Winkel, nehmen Sie es vielleicht von
mir. Ich leide es Ihnen anstreifen, bis Sie insatiable sind,
Sünde Schuld abzutragen.“

„Ein eifriger Zug der Mauer verdrängte das junge Ge-

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, Herr Kommerzien-

„Ich bin mit Geld und Seele Soldat.“

„Wie ich höre, hatten Sie früher einen anderen Beruf,
Herr von Winkel.“

„Ja, eigentlich bin ich Diplomingenieur. Aber als mein
ältester Bruder, Karl, kassierte ich um, da eine ungleiche
Militärposition bezieht, daß immer wenigstens einer der
Jüngeren den Haushalt trägt. Es war mit dieser Lösung,
später gewann ich den Soldatenstand, und jetzt tut
mit 5, zumal meiner Mutter wegen, doppelt noch, den bun-

„Guntam hatte den jungen Offizier nicht aus den
Augen gelassen. Er ließ sich das glatte Gesicht
bunte Haare, das an den Schläfen schon graue Strähnen
zeigte, häufig durch, als wolle er etwas wegwischen, dann
sagte er:

„Sie haben auch eine Freundin gemacht, Herr von
Winkel, die sich auf Schulbesuchungen bezieht.“

„Guntam hatte den jungen Offizier nicht aus den
Augen gelassen. Er ließ sich das glatte Gesicht
bunte Haare, das an den Schläfen schon graue Strähnen
zeigte, häufig durch, als wolle er etwas wegwischen, dann
sagte er:

„Herr Kommerzienrat, das ist tiefes Geheimnis. Nur
Guntam würde darum.“

„Er hat Sie auch nicht verraten, er erachte es nur als
eine Freundschaft — in der Freundschaft schenkt er mir
unverfälscht als in der Liebe — mich darauf aufmerksam
zu machen. Und ich möchte Ihnen sagen, daß, wenn die
Freundschaft so gut ist, wie es den Jünglingen hat, hier habe
der Kommerzienrat wieder, ich Sie schon absteig, Sorgen
nur — für die handverlesene Art, die Sie brauchen, um
sich frei zu machen.“

„Herr Kommerzienrat!“
Sünden war aufgesprungen. Ganz heiser vor Aufregung
war seine Stimme.

„Nun, ruhig, junger Mann. Sie meinen, es sei mei-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

„Sünden hat mich schon früher für die Erde interessiert,
können wir, wie ich bestimmt habe, Ihre Freundschaft ver-

Gindemann am Mikrophon

Seitene Elage von Erst Dör

(Fortsetzung folgt)

„Statistisch haben Sie Ihre freie Entschlossenheit. Man
denken Sie ansetzen zu können.“

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-

„Stellst du in vierzehn Tagen, wenn ich muß, so gebrun-